

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della
Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 112 (1931)

Vereinsnachrichten: Section de Paléontologie

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Section de Paléontologie

Séance de la Société suisse de Paléontologie

Samedi, 26 septembre 1931

Président: Prof. Dr. C. HESCHELER (Zurich)

Secrétaire: Dr. R. RUTSCH (Bâle)

1. H. HELBING (Basel). — *Bemerkungen zum Genus Indarctos.*

In den Nachkriegsjahren erwarb das Basler Museum eine Reihe von Fossilien aus dem Pontien der Insel Samos. Zu den Hauptstücken gehört ein Indarctos-Schädel mit gut erhaltenem Gebiss, dessen Canin-kronen sich noch nicht ganz über den Alveolarrand erhoben haben. Mit Ausnahme der oberen Incisiven, der P 2 — P 4 sup. und der P 3 — P 4 inf., ist die Bezahlung vollständig belegt. An dem seitlich gequetschten Schädel fehlen Basis und Hinterhaupt; Gaumen und Schnauze liegen in guter Erhaltung vor.

Neben Indarctos Lagrelia Zdansky aus den Hipparion-Schichten Nord-Chinas gehört der Schädel von Samos zu den vollständigsten aller bisher bekannten Indarctosfunde. Die generische Bestimmung ist durch den charakteristischen Entwicklungszustand des hintersten Maxillarmolares und den gegenüber Hyaenarctos etwas progressiveren oberen M_1 gesichert.

Das kümmерliche Belegmaterial, auf dem Hyaenarctos atticus Dames von Pikermi beruht, reicht nicht hin, um über seine mehr oder weniger weitgehenden Affinitäten mit dem Indarctos von Samos irgendwie ins Klare zu kommen. Da aber bisher im Pontien mit Sicherheit kein Hyaenarctos, sondern immer Indarctos nachgewiesen wurde, steht zu erwarten, dass auch der Beleg von Pikermi einem Indarctos angehört, der unter Umständen mit der Form von Samos identifizierbar ist. Ich verzichte deshalb auf eine spezifische Benennung des Fundstückes von Samos und führe es vorläufig als Indarctos spec. auf.

Der Referent legt im Zusammenhang mit seinen Bemerkungen über die Verbreitung und die Beziehung des Genus Indarctos zu andern Ursidengenera einen bisher inediten Beleg für das Vorkommen von Hyaenarctos insignis P. Gervais aus dem Pliocaen von Viallette (Haute-Loire) vor. Er besteht aus einer von ihrer Basis abgesprengten Krone eines linksseitigen hintersten Maxillarmolars (Vt. 201. Mus. Basel), der als weiterer Beweis für das höhere geologische Alter der in Viallette nachgewiesenen Fauna gelten kann.

2. E. BAUMBERGER (Basel). — *Über eine marine Tortonfauna der griechischen Insel Kalamos südlich Korfu.*

Kein Manuskript eingegangen.

3. R. RUTSCH (Basel). — *Zur Nomenklatur und systematischen Stellung einiger tertiärer Cassididae aus Neuseeland.*

Erscheint in „Eclogae Geologicae Helvetiae“.

4. R. RUTSCH (Basel). — *Strombus dominator delabechei nov. subspec. aus den jungmiozänen Bowdenschichten von Jamaica.*

Erscheint in „Eclogae Geologicae Helvetiae“.

5. K. HESCHELER (Zürich). — *Ein ungewöhnliches Fundstück vom Mammut.*

Demonstration einer isoliert gefundenen, ziemlich vollständigen, rechtsseitigen Neurapophyse des noch dreiteiligen Atlas von einem sehr jungen, etwa 1—2 jährigen Mammut (*Elephas primigenius* Blumenb.). Das Stück wurde von Herrn Bezirkslehrer A. Hasler in Muri (Aargau) überbracht und im zoologischen Museum Zürich bestimmt. Es stammt aus einer Kiesgrube beim Hofe Grod bei Brunnwil am Lindenbergs, zirka 820 m Höhe, und ist als fossiler Rest einer Ablagerung des Reussgletschers der letzten (Würm-) Eiszeit zuzurechnen. In der gleichen Kiesgrube wurde früher ein Backenzahn von einem Mammut, und zwar von einem älteren Individuum, gefunden. Näheres siehe „Eclogae Geologicae Helvetiae“ 1931.

6. M. TIÈCHE (Zürich). — *Einige weitere Bemerkungen über guterhaltene Fossilien aus der marinen Molasse der Umgebung Berns.*

I. Bryozoen. Karl Meyer erwähnt in seinem Versteinerungsregister des Schweizerischen Helvetians. 13 Gattungen mit 21 Arten. Unter dieser gewiss nicht kleinen Zahl von Bryozoen werden *Eschara foliaca* Lam. *Polytrema lyncurium* Lam, und *Cupularia umbellata* Defr. als auch in der Umgebung Berns vorkommend erwähnt.

Späteren Autoren, Kissling, Rutsch usw. waren die oben erwähnten Gattungen nicht bekannt. Es werden von ihnen ausschliesslich landkartenförmige Auflagerung auf den Steinkernen der Umgebung Berns erwähnt von spitzenartiger Struktur.

Leider findet sich nirgends eine genaue Beschreibung von den Funden von Karl Meyer, und es können folglich seine interessanten Angaben nicht näher untersucht werden, besonders da zurzeit das von ihm gesammelte Material einer Kontrolle nicht zugänglich ist.

Die Bryozoenreste, die ich in der Lage bin, Ihnen zu zeigen, weisen relativ guterhaltene Kalkgerüste auf.

Der Vortragende demonstriert:

a) Pilzförmige Kolonien, bestehend aus kleinen und grossen, nach allen Seiten Verästelungen und hakenartige Sprossungen aufweisende

Gebilde von verschiedener Grösse und Dicke (Finger bis zündholzdick), die keine deutliche Oberflächenstruktur aufweisen und bald aus inkrustierenden Flächen auszusprossen, bald als fingerdicke Gebilde auf Muscheln adharent zu sein scheinen. An Bruchstellen zeigt sich eine geringe kompakte zentrale Zone, die von einer peripheren, eine radiäre Zeichnung aufweisenden breiteren umgeben wird. An grösseren Schliffflächen ist dies ganz besonders gut ersichtlich.

Dünnschliffe zeigen im Zentrum rundliche Öffnungen, umgeben vom radiär angeordneten Leisten, die ganz, teilweise oder nur in Bruchstücken erhalten sind (vom Zentrum büschelförmige Ausstrahlung). Es dürfte eine radioporöse Bryozoe vorliegen, die, nach dem Erhaltungszustand (Kalkgerüste erhalten) zu schliessen, sicherlich von einem Spezialisten identifiziert werden kann.

b) Grosse Flächenschliffe von fingerlangen, rundlichen Gebilden von ähnlichem Charakter.

Im Dünnschliff: Ein Netz von rundlichen Öffnungen ohne peripherie radiäre Zone. Auch hier dürfte eine Mooskoralle vorliegen von pilzartigem Charakter.

c) Eigenartige fächerförmige Gebilde, bestehend aus gut erhaltenen Schalenelementen, die keine deutliche Porenbildung aufweisen. Auch hier dürfte eine zweischichtige Mooskoralle von mesenteriporösem Charakter vorliegen.

d) Eine eigenartige fächerförmige Kolonie, die am meisten Ähnlichkeit hat mit zusammengequetschtem doppeltem Seidenpapier von feinporösem Charakter, das an einer Stelle festgehalten wird. Auch hier liegt eine zweischichtige, freiwachsende Bryozoe vor von mesenteriporösem Charakter.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass Bryozoen in verschiedener Form (inkrustierende, pilzartige Kolonien bildende und fächerförmige) in der marinen Molasse Berns vorkommen, eine Beobachtung, der eine gewisse Bedeutung zukommt, da der Erhaltungszustand der oben erwähnten Funde ein recht guter ist.

II. *Lamellibranchiaten*. Es werden demonstriert:

a) Zur Familie der Solenidae gehörende Steinkerne, die eine grosse Ähnlichkeit mit dem *Solecurtus strigilatus* Linné aufweisen. (Karl Meyer hielt einige meiner Exemplare für *Psamobia dilatata*.) Nicht selten im Belpberggebiet.

b) Steinkerne, die grosse Ähnlichkeit mit der Gattung *Cultellus* aufweisen, darunter eine Reihe von Exemplaren vom Belpberge und eine Steinkernplatte aus der St. Galler Molasse mit massenhaft noch Schalenfragmente aufweisenden solchen Gebilden. Schon Karl Meyer erwähnt die Gattung *Cultellus* in seinem Petrefektenregister (*Cultellus pelludicus* Penn),

c) Eine Reihe kleiner Muscheln aus den verschiedensten Fundstellen der Umgebung Berns, die keinen Zweifel bestehen lassen, dass die Gattung, *Nucula*, in der marinen Molasse Berns relativ häufig vorkam.

III. Einen Schwanzwirbel einer Beluga aus den obersten Schichten des Belpberges.

IV. Einen Wirbel von grosser Mächtigkeit mit noch erhaltenem Wirbelbogen und Dornfortsätzen, dessen Bestimmung schwer fällt und von einem Halitherium stammen dürfte.

7. M. REICHEL (Bâle). — *Observations sur la structure des Alvéolines.*

Voir „Eclogae Geologicae Helvetiae“.

8. E. BOVIER (Genève). — *Note sur les Ammonites du Lias.*

Voir „Eclogae Geologicae Helvetiae“.

9. A. JEANNET (Neuchâtel). — *Sur quelques Leiocidaris jurassiques* (Note préliminaire).

Le genre apparaît à l'Argovien inférieur, et non à l'xfordien, avec *Leiocidaris Cartieri* Desor (*Rhabdocidaris*) seule espèce jurassique connue jusqu'ici. L'étude de deux exemplaires appartenant à des espèces nouvelles : *L. Rollieri* du Séquanien inférieur (Crenularisschichten) d'Auenstein (Argovie) et *L. Tobleri* du Kimméridgien inférieur (Badenerschichten) de Mellikon (Argovie), a fait voir les détails de la zone ambulacraire absolument analogue à ceux qui se rencontrent dans le genre *Rhabdocidaris*. Chez ces derniers, j'ai pu classer les espèces du Jurassique supérieur en deux sections suivant que la zone intraporifère et striée (2 ou 3 sillons) ou que les granules interporifères voisins des pores sont à base incisée.

Le *Leiocidaris Cartieri* Desor possède une zone interporifère striée de trois sillons ; il constitue donc, dans le genre, une première section. Les *L. Rollieri* et *L. Tobleri* montrent des granules interporifères des rangées externes à base incisée ; ils constituent une deuxième section. Enfin il faut prévoir, pour le type du genre : *Leiocidaris imperialis* Lamarck (*Cidarites*), une troisième section, car les primaires y sont du mode lisse, les pores conjugés par un profond sillon et la base des granules voisins de ceux-ci y sont à base entière.

Il est intéressant de remarquer que le parallélisme déjà connu des genres appartenant aux tribus des *Rhabdocidarinae* et des *Leiocidarinae* peut se poursuivre jusque dans les espèces chez les *Rhabdocidaris* et les *Leiocidaris* du Jurassique supérieur tout au moins.

10. B. PEYER (Zürich). — *Über einen Placodontierzahn aus dem Lias von Arzo.*

Der Vortragende berichtet über einen Fund einer einzelnen, etwas beschädigten Zahnplatte, die sicher einem Placodontier angehört und dem hintersten oberen oder untern Zahn von *Placochelys* sehr ähnlich ist. Die Beschreibung und Abbildung des Fundes wird in den Eclog. Geol. Helv. geschehen.

11. H. G. STEHLIN (Basel). — *Eine Giraffidenmandibel aus Nord-Persien.*

Von einer geologischen Expedition in Persien hat Herr Dr. A. Erni eine Giraffidenmandibel mitgebracht, die er beim Dorfe Tokum in Nord-persien im untern Teil der mächtigen neogenen Continentalserie gefunden hat, welche am Nordfusse des Elburs auf eine Erstreckung von mindestens 120 km verfolgbar ist. Das Fundstück stimmt nahe, aber nicht völlig, mit *Achtiaria coelophrys* Rodler und Weithofer aus dem Pontien von Maragha (Westpersien) überein und ist wahrscheinlich gleichfalls pontischen Alters.

12. H. G. STEHLIN (Basel). — *Bemerkungen zu einem Bisonfund aus den Freibergen.*

Bei Lajoux in den Freibergen (Kanton Bern) ist vorigen Sommer ein Bisonschädel von bemerkenswerter Vollständigkeit gefunden worden. Er hat Dimensionen, die einem starken *Bison priscus* entsprechen, erweist sich aber in seinen morphologischen Merkmalen als ein Riesenexemplar von *Bison europaeus*. Leider lässt sich sein geologisches Alter nicht feststellen. Die Fundschicht ist ein umlagerter Oxfordthon, zu dessen Datierung jeder Anhaltspunkt fehlt.

13. S. SCHÄUB (Basel). — *Säugetierfundstellen in Venezuela und Trinidad.*

Das Basler Naturhistorische Museum hat in den letzten Jahren eine Reihe von Belegen fossiler Säugetiere aus Venezuela und Trinidad erhalten, die von dort tätigen Ölgeologen gesammelt worden sind. Nachdem H. G. Stehlin an der Jahresversammlung von 1927 einen Astro-potheriumfund aus Venezuela vorgelegt hat, wird nunmehr über weitere Funde berichtet.

I. *Agua viva del Totumo*, zirka 20 km südöstlich von Barquisimeto (Staat Lara, Venezuela). Zahlreiche Belegstücke grosser pleistocäner Säugetiere, gesammelt von Dr. A. Ochsner, aus einem brecciösen Aschentuff stammend (Gesteinsbestimmung durch Dr. O. Grütter, Basel). Es konnten Reste folgender Formen festgestellt werden: *Megatherium* spec. Die Mehrzahl der Knochen gehört zu *Megatherium*. Unter den besser erhaltenen Fundstücken befinden sich solche, die mit Sicherheit einer von *Megatherium americanum* verschiedenen Spezies zugeschrieben werden können. Andere lassen die Existenz zweier, vorderhand noch nicht bestimmbarer Arten vermuten. *Mastodon* spec. Extremitätenknochen einer Form, die *Mastodon andium* von Tarija an Körpergrösse übertrifft. *Toxodon platensis* Owen. Mehrere Zähne und Fragmente von Extremitätenknochen dürften die ersten Belege dieses Notoungulaten aus dem Norden des südamerikanischen Kontinents sein.

II. *Loma de Mordn* bei *Valera* (Staat Trujillo, Venezuela). Knochenfragmente aus pleistocänen Sanden, gesammelt von Dr. P. Christ. Es konnten Belege von *Megatherium* spec. und von einem zweiten Gravigraden (? *Mylodon*) nachgewiesen werden.

III. *La Rosa* (Ostufer des Maracaibosees, zirka $10^{\circ} 22'$ N. Br.). Der einzige Beleg von dieser Fundstelle ist ein von Dr. Buess geschenkter Dorsalwirbel von *Mylodon* spec.

IV. Meseta de *San Pedro*, halbwegs zwischen Sabaneta und Coro, Distrikt Miranda (Staat Falcon, Venezuela). Ein von Dr. C. Wiedenmayer gesammeltes und von Dr. H. Kugler geschenktes Ulnafragment stammt aus der La Velaformation (oberes Miocän) und gehört einem Toxodontier an. Es stimmt morphologisch mit der Ulna von *Nesodon imbricatus* überein, ist aber etwa ein Viertel grösser.

V. Ölfeld *Los Bajos*, südwestliches Trinidad ($N 10^{\circ} 7' 33''$, $W 61^{\circ} 35' 25''$). Anlässlich einer Schürfung in einem Pechausbiss sammelte Ingenieur W. G. Cheslyn Tomalin zwei Mastodonzähne, die er auf Veranlassung von Dr. E. Lehner der Basler Sammlung schenkte. Sie sind ein Novum für die Insel Trinidad. In Grösse und Struktur zeigen sie weitgehende Übereinstimmungen mit *Mastodon andium* von Tarija. Das Alter der Fundschicht ist demnach als pleistocän zu bestimmen.

VI. *Savonetta River*, Philippine Estate, Trinidad ($N 10^{\circ} 24' 15''$, $W 61^{\circ} 23' 30''$). In miocänen, der Brassoformation (Helvétien) angehörenden Sanden fand Dr. E. Ambühl den einzigen Beleg von dieser Lokalität, ein von Dr. E. Lehner geschenktes Säugetierfemur. Der gut erhaltene Knochen ist 374 mm lang und zeichnet sich durch das Fehlen eines Trochanter III aus. Leider konnte er nicht genauer bestimmt werden.

VII. *Fyzabad Ölfeld*, Trinidad. An einer Schürfstelle $\frac{3}{4}$ Meilen südlich von Fyzabad Junction fand Dr. H. Kugler in einem gesättigten Ölsand zahlreiche Reste von Arthropoden und Wirbeltieren. Die ersteren sind von K. G. Blair¹ beschrieben worden, unter den letzteren befinden sich neben diversen Vogelknochen eine grössere Zahl von Schädeln und Skeletteilen eines kleinen Hesperomyiden, der mit *Oryzomys delicatus* Allen u. Chapman identisch zu sein scheint. Die Funde sind jedenfalls subfossil, da an den Skeletten teilweise noch die Muskulatur und sogar Haut mit Haaren erkennbar sind.

Anhangsweise wird noch auf folgende Mastodonfunde amerikanischer Provenienz hingewiesen, die in das Basler Museum gelangt sind:

Dr. A. Werenfels schenkte einen Lumbalwirbel von *S. Elena* an der Küste von Ecuador; Dr. H. Thalmann ein Fragment eines obren Molaren von *Las Lajas*, nördlich Temapache, Staat Veracruz, Mexiko; Dr. H. Tschopp ein Molarfragment von *El Belen*, westlich Macuspana, Staat Tabasco, Mexiko, und Herr F. Bollinger-Frey in Basel einen obren Molaren von *Ocotal*, Nicaragua.

¹ Trans. Entomol. Soc. London, 1927, S. 137.